

Aktuelle Informationen für Förderer, Freunde und Interessierte

Themen



12 Jahre MgM
 Interview mit Hans Georg Krüßen über die Arbeit von MgM in den letzten 12 Jahren.



Fokus Angola
 Unsere erfolgreichen Entminungs- und Aufklärungsprojekte in Angola.



Akaman
 Unser neuer Minensuchhund im Trainingslager in Xangongo und im Einsatz.



Projektplanung
 Unsere Minenräumung für die Entstehung des größten Nationalparks der Welt.



Hendrik Ehlers

Liebe Förderer, Freunde und Interessierte

Am 16.01.2008 feierten wir unseren 12. Geburtstag, einen Jahrestag, der ohne ihre hilfreiche Unterstützung wohl niemals stattgefunden hätte.

Ich möchte mich deshalb im Namen aller Mitarbeiter von Menschen gegen Minen herzlich für Ihre Hilfe und Unterstützung bedanken, ohne die unsere Arbeit in den verminten Gebieten des südlichen Afrikas keine Früchte hätte tragen können.

Dank ihrer Hilfe konnten wir in den letzten Jahren wieder zahlreiche Entminungsprojekte umsetzen. Durch diese Projekte ist es den Menschen in den stark verminten Gebieten erst möglich, zu ihrem normalen Leben zurückzukehren und durch neuen Optimismus, einen Weg in die Zukunft zu finden.

Auch unsere Bildungsprojekte verlaufen sehr erfolgreich. Entminung, Aufklärung und weiterführende Bildung müssen Hand in Hand gehen, damit sich für die Menschen in ehemaligen Kriegsgebieten, wie z.B. Angola, langfristig etwas ändern kann.

Viel ist in letzter Zeit geschehen, doch viel gibt es noch zu tun. Die Verwirklichung unserer Ziele verlangt einen hohen Einsatz für die Hilfsbedürftigen, den wir nur mit ihrer Unterstützung und Zusammenarbeit leisten können. Wir freuen uns deshalb, dass Sie uns weiterhin treu bleiben.

Mit freundlichen Grüßen,
 Ihr

Hendrik Ehlers
 Vorstand Menschen gegen Minen e.V.

April 2008



Kinder können wieder in vormals vermintem Gelände spielen

12 Jahre MgM

Interview mit MgM-Gründer Hans Georg Krüßen

Seit 1996 arbeitet der Verein Menschen gegen Minen vor allem in den Krisengebieten Angolas. Was waren deine stärksten Eindrücke als Projektleiter für MgM in diesen letzten 12 Jahren.

Wenn ich an die Arbeit der letzten 12 Jahre und insbesondere an die Projektarbeit im Feld zurückdenke, kommt mir immer zuerst die Dankbarkeit der dortigen Bevölkerung in den Sinn. Entminung ist ein harter und gefährlicher Job und die Menschen in den betroffenen Regionen sind übergücklich, dass wir diese Arbeit leisten können und ihnen helfen, zu ihrem alltäglichen Leben zurückzukehren.

Welche Erfolge konnte MgM im Laufe der Jahre verzeichnen?

Seit unserem Bestehen haben wir durch unsere humanitären Entminungsprojekte exakt 28122 Minen und nicht explodierte Kampfmittel räumen und zerstören können, sehr viele davon im krisengeschüttelten Angola. Das entspricht mehr als 2,7 Millionen Quadratmetern gesäubertem Land. Außerdem konnten wir erreichen, dass die Öffentlichkeit, besonders in Deutschland sich stärker mit dem Landminenproblem auseinandersetzt. Die öffentliche Meinung hat sich seit dem Beginn unserer Arbeit stark geändert und die Deutschen haben ein Bewusstsein dafür entwickelt, den Menschen in den betroffenen Gebieten zu helfen.

Warum konzentriert sich MgM besonders auf Entminungsprojekte in Angola?

Die Menschen in Angola sind durch den 25 Jahre dauernden Bürgerkrieg besonders vom Landminenproblem bedroht. Keiner weiß genau, wie viele Minen in welchen Gegenden noch vergraben sind. Auch heute noch, mehr als 6 Jahre nach Unterzeichnung des Friedensvertrages sterben fast täglich Menschen durch Landminen. Auch andere Staaten, insbesondere in Afrika haben noch Landminenprobleme, doch in Angola ist die Situation durch die riesige Minenfelder besonders gefährlich. Auch zur Unterstützung von freien Wahlen, die hoffentlich bald stattfinden werden, konzentrieren wir uns auf die Arbeit in Angola.

Wurde denn international etwas gegen das Landminenproblem unternommen?

Bei Millionen Landminen, die weltweit noch vergraben sind und vielen Todesopfern pro Monat eindeutig nicht genug. Zwar wurde 1997 die Ottawa-Konvention ratifiziert, die die Herstellung von Antipersonenminen verbietet. Sie verpflichtet die unterzeichnenden Länder auch, die Lagerbestände dieser Minen zu vernichten und von der Minenproblematik betroffene Staaten zu unterstützen. Zudem wurde in diesem Vertrag festgeschrieben, dass innerhalb von zehn Jahren alle minenverseuchten Gebiete geräumt werden sollten. Allerdings konnten viele Länder, wie z.B. das

stark verminten Angola auch aufgrund mangelnder internationaler Unterstützung nicht schnell genug auf das Abkommen reagieren. Und auch wir haben in letzter Zeit eher Schwierigkeiten an größere Fördertöpfe heranzukommen. Trotz öffentlicher Diskussion haben die Staaten mit Landminenproblemen kaum eine Lobby.

Welche Staaten stellen eigentlich noch Minen her?

Minenherstellung ist ja immer noch ein lukratives Geschäft, mit dem sich riesige Summen verdienen lassen. Viele Staaten der Erde, auch Deutschland, stellen noch Minen her. Viele der „neuen“ Minen, die laut Ottawa-Konvention erlaubt sind, können nach wie vor durch Personen beziehungsweise Zivilisten ausgelöst werden. So lange es bei der Minenproblematik kein fundamentales Umdenken gibt, wird es immer Tote durch Landminen geben.



Hans Georg im Einsatz



Fakten Angola

Fläche: 1.246.700 km²
 Einwohnerzahl: ca 12.120.000
 BIP/Einwohner: 5.033 US-\$
 Anzahl der Minen: unbekannt
 Geschätzte Anzahl der Opfer: 50.000



INFO: Minentypen in Angola

Anti-Personenmine (Tretmine): Die Detonation dieser Mine löst nur relativ kleine Verletzungen aus. Durch die starke Verschmutzung der Wunde müssen die verletzten Gliedmaßen jedoch häufig amputiert werden. Ist eine Amputation nicht möglich, können die Verletzungen zum Tode führen.

Splittermine: Splitterminen verschießen tausende kleiner Metallkugeln oder Splitter und können bis auf 300 m zu tödlichen Verletzungen führen. Es gibt Spezialtypen, wie die Splitterspringmine, die durch einen Auslösedraht aktiviert wird und vor der Explosion durch einen pyrotechnischen Antriebsatz 0,5 m bis 1,8 m aus dem Boden „springt“.

Panzermine: Anti-Fahrzeugmine, die auf hohen Druck reagiert und soviel Durchschlagskraft besitzt, dass sie gepanzerte Fahrzeuge zerstört und die darin befindlichen Insassen tötet. Auch LKWs und Schulbusse werden oft durch Anti-Fahrzeugminen zerstört.

INFO: Minenräumung durch MgM

Manuelle Minenräumung: Minenräumung mit Metalldetektoren, Minensuchnadeln, Minenharken und mit Hilfe von Minensuchhunden.

Mechanisch unterstützte Minenräumung: Von Räumungsfahrzeugen begleitete Minensuche.



MgM Mulcher: Vegetationsentferner. Der Mulcher bereitet das manuelle Entfernen von Minen in überwuchertem Gelände vor, in dem er Auslösedrähte, Sträucher, Büsche und ähnliches entfernt. So erleichtert der Mulcher die Arbeit der Minensucher.



MgM Rotar: Extra stark gepanzertes Minenentferner. Der Rotar verfügt über eine große Siebtrommel, mit der Minen aller Arten ausgesiebt und anschließend durch manuelle Minenräumung entfernt werden können.



MgM Grader: Der Grader ist eine modifizierte, stark gepanzerte Straßenbaumaschine. Er durchkämmt den obersten Straßenbelag und setzt im Boden gelöste Gerüche von Sprengstoff frei. Dies erleichtert den Hunden die Suche nach Landminen. Nach erfolgreicher Arbeit begradigt der Grader die Straße und macht sie wieder befahrbar.



Die Auswirkungen des angolanischen Bürgerkrieges sind noch immer sichtbar

Fokus Angola

Unsere Entminungsprojekte in Angola

Wiederaufbau Angola: Straßen dank unserer Räumung

Angolas Wirtschaft leidet immer noch unter den katastrophalen Folgen des 25-jährigen Bürgerkrieges. Im repräsentativen Entwicklungsindex (Human Development Index) der UNO liegt Angola seit Jahren auf einem der letzten Plätze.

Doch sechs Jahre nach Ende des Bürgerkrieges erlebt Angola eine infrastrukturelle Explosion. Im Jahr 2006 hatte Angola ein Wirtschaftswachstum von fast 15%. Für die Jahre 2007 und 2008 soll das Wirtschaftswachstum sogar über 30% liegen.

Angola gleicht momentan einer einzigen Baustelle. Mit Hilfe gewaltiger Kredite insbesondere aus China werden im ganzen Land Brücken, Straßen, Flugplätze und erfreulicherweise auch sehr viele Schulen gebaut. Ohne vorherige Minenräumung sind diese Infrastrukturmaßnahmen absolut unmöglich.

Dabei konzentrieren sich die meisten Minenräumungsprojekte von speziell für diesen Zweck gegründeten angolanischen Firmen auf Straßen erster Ordnung, also z.B. auf Hauptstraßen, die wichtige Städte mitein-



Die Gefahr durch Minen ist nach wie vor groß



Unsere Arbeit führt Menschen wieder zusammen

ander verbinden. Dabei bleibt die ländliche Bevölkerung häufig außen vor. Doch gerade die Menschen in abgelegenen und teilweise schwer zugänglichen Gebieten, die nach der Vertreibung gerade erst wieder in ihre Heimat zurückkehren können, sind besonders von Landminen bedroht.

Dank der Projektmittel, die wir von der EU und von italienischen Sponsoren erhalten haben und Dank der Hilfe unserer Förderer und Unterstützer in Deutschland konnten wir auf die Gefährdung der kommunalen Bevölkerung Angolas reagieren. Allein 2006 und 2007 konnte durch unsere Arbeit über 800 km Straße in vormals absolut unzugänglichem Gelände wieder geöffnet werden. Ihre Spende hat dabei sehr geholfen.

Ein wesentlicher Aspekt unserer Arbeit ist die Möglichkeit der Öffnung von gerade erst

wiedergegründeten Ortschaften. Diese Öffnung und die damit verbundene Anbindung der Dörfer an das Straßennetz ist für die Bevölkerung in ländlichen Gebieten überlebensnotwendig, da sie nur dadurch Anschluss zu Schulen und Märkten erlangen können.

Doch auch und besonders bedeutend ist, dass wir mit der Entminung von kommunalen Gebieten einen Beitrag zu freien und fairen demokratischen Wahlen liefern. Für 2009 sind die ersten Wahlen seit 17 Jahren angekündigt. Entscheidend für die Durchführbarkeit der Wahlen ist, ob Organisationen wie Menschen gegen Minen es bis dahin schaffen können, den Wahlkommissionen den Zugang auch zu den unzugänglichsten und noch sehr stark verminten Gebieten zu sichern.

Wir sind zuversichtlich, dass wir diese Ziele mit ihrer Hilfe verwirklichen können.

Erfolgsgeschichte in Melunga wa Shikongo

Ein Erfahrungsbericht von Projektleiter Hendrik Ehlers

Als wir Mitte 2005 zum ersten Mal nach Melunga Wa Shikongo kamen, dachten wir zuerst, dass es sich bei dem Wunsch der Provinzregierung diesen Ort zu räumen, um ein Versehen handele.

Da gab es drei eingefallene Häuser, zwei Hütten und ganz wenige Leute. Die Minenproblematik war nicht sofort ersichtlich. Wir finden dann trotzdem an, den Anfang eines Minengürtels zu suchen, der dieses traurige Kleinstdorf umschließen sollte.

Mit der Kombination aus einem gepanzerten Bagger zur Entfernung der Vegetation, mit Metalldetektoren und Gartenharken mit starken Magneten um Oberflächenschrott „abzusaugen“, sowie mit Hunden in der Qua-

litätskontrolle, schufen wir eine 100 Meter breite Schneise und arbeiteten uns langsam und sicher in einen schieren Alptraum hinein.

Sobald es sich herumgesprochen hatte, dass MWS geräumt würde, begannen Leute in die Gegend zu strömen. Dank Ihrer Spenden konnten spezielle Absperrungen errichtet werden, die den täglich größer werdenden Strom an Schulkindern sicher durch den von uns freigelegten Minengürtel leitete.

Als der Auftrag im April 2006 abgeschlossen wurde, waren 244 Panzerminen und 33 Antipersonen sowie tonnenweise Munition zerstört. 150.000 Quadratmeter waren minenfrei geräumt und 20.000 vormalige



Bürgerkriegsflüchtlinge kehren nach Hause zurück

Bürgerkriegsflüchtlinge hatten wieder ihr sicheres Zuhause.

Das sind die Projekte die wir lieben und die uns den Mut geben, weiter zu machen. Klarer kann man den direkten Zusammenhang zwischen unserer Arbeit und dem Resultat nicht sehen - und vieles davon ist nur möglich dank Ihrer Spende.



MgM warnt in den Schulen vor den Gefahren der Landminen



Für Kinder ist die Aufklärung über Minen besonders wichtig



Ausbildung im Ondjiva Trainingszentrum



Akaman & Acai Muzuzu vor dem Gebäude der Deutschen Bank



Akaman und sein Trainer Candido im Übungscamp in Xangongo



Belohnung nach erfolgreicher Minensuche

Ausbildung und Aufklärung

Bildungsprogramme von Menschen gegen Minen

Genauso wichtig wie die direkte Säuberung von minenverseuchtem Gelände ist die Aufklärung über die Gefährdung durch Minen. Die Vermittlung von Wissen, wie man sich und seine Familie vor der Bedrohung durch Anti-Personenminen schützen kann, rettet Leben.

Gerade für Kinder ist eine gezielte Aufklärung über die Minengefahr überlebenswichtig, denn sie gehören durch ihre Neugier und ihre geringe Kenntnis der Bedrohung zu den häufigsten Minenopfern. Dank ihrer Hilfe kann MgM neben neuen Techniken zur Minenräumung auch spezielle Bildungsinitiativen für Schulen entwickeln.

Wann immer die Mitarbeiter von MgM sich bei ihren Einsätzen im Feld etwas Zeit nehmen können, werden diese Bildungs- und Aufklärungsprogramme an den Dorfschulen präsentiert. Die Gefahren werden den Kindern durch Minenmodelle aus Holz, Poster und insbesondere durch Rollenspiele vermittelt.

Momentan arbeitet MgM an einem neuen Bildungssystem. Ein ausgedientes Fahrzeug wird zu einem fahrbaren Kino-Center umgebaut, welches mit großem Bildschirm, Lautsprechern und einem speziell entwickeltem Bildungsmodul ausgestattet sein wird.

Wir werden Sie weiter auf dem Laufenden halten.

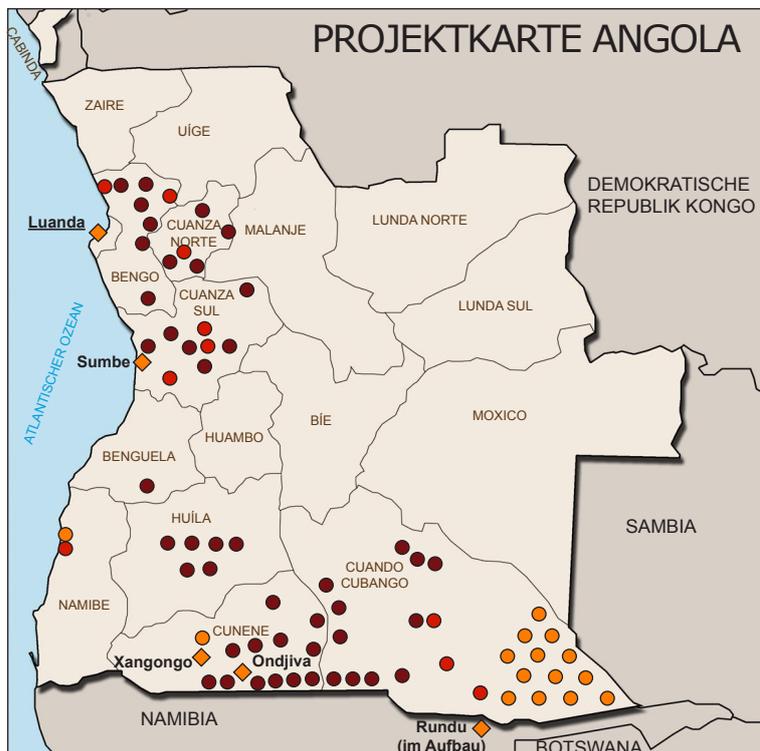
Der Stolz von MgM in Angola ist und bleibt unsere Hauptzentrale für Angola in Ondjiva, der Provinzhauptstadt von Kunene, die wir mit ihrer Hilfe über die Jahre aufbauen und immer weiter modernisieren konnten. Auf 9 Hektar großem Grund, findet sich hier alles, was man für die professionelle Minenräumung benötigt.

Das Ondjiva-Trainingszentrum verfügt über ein Ausbildungszentrum mit Werkstatt, wo Hundetrainer, Einsatzleiter und Minensucher geschult und die ca. 250 Mitarbeiter von MgM stetig weitergebildet werden.

Im Logistikzentrum laufen alle Daten über die Fortschritte der Entminungsprojekte, über das Personal, die Finanzen sowie über die Aufklärung und Kartierung zusammen. Das Ondjiva Trainingszentrum verfügt sogar über ein kleines Minenmuseum, wo sich Besucher über das Landminenproblem informieren können.

Weiterhin gibt es Unterkünfte für die Mitarbeiter, etliche Lagercontainer, Fahrzeuge aller Art, Hundezwinger, Campingplätze, Bohrlöcher, Wassertürme, Sprengstoff- und Minendepots, Trainingszonen für verschiedene Entminungstechniken sowie unser gehegtes Detektorrestfeld.

So kann man arbeiten, so kann man ausbilden! Dank ihrer Hilfe.



◆ Operationsbasis ● abgeschlossene Projekte ● aktuelle Projekte ● Projekte in Planung

Akaman

Unser neuer Minensuchhund im Einsatz

Seit Mitte 2007 ist für Menschen gegen Minen ein neuer Minensuchhund im Einsatz: Akaman.

Dass er in Angola Minen räumt, verdankt die dortige Bevölkerung indirekt dem Chef der Deutschen Bank, Josef Ackermann, der in Deutschland Schlagzeilen im sogenannten Mannesmannprozess machte. Der Prozess um die Zahlung von Schmiergeldern wurde Ende 2006 gegen Zahlung einer Geldauflage von 5,8 Millionen Euro eingestellt, von denen Ackermann den Großteil tragen musste.

40 % dieser Strafzahlung wurde an gemeinnützige, deutsche Organisationen transferiert und auch MgM bekam nach aufwendiger Antragstellung 10.000 € zur Verfügung gestellt. Dieses Geld wurde in die Anschaffung und Ausbildung eines neuen Minensuchhundes investiert.

MgM ist die einzige Minenräumorganisation im südlichen Afrika, die die Erfahrung hat, Suchhunde einzusetzen. Im Vergleich zum Aufspüren von Drogen, ist die Minensuche für die Hunde höchst anspruchsvoll. Dabei gilt, dass nur nicht-aggressive Hunde mit einem starken Spieltrieb für die Minensuche geeignet sind.

Um die für die Minensuche am besten geeigneten Hunde zu bekommen, arbeitet MgM seit Jahren mit einer Spezialhundeschule in England zusammen. Auch Akaman wurde in dieser Hundeschule auf Gehorsam trainiert und nach der vorläufigen Ausbildung vom angolanischen Spezialtrainer und Chef des Teams der Minensuchhunde Acai Muzuzu in Frankfurt am Main entgegengenommen, wo auch das Foto vor der Deutschen Bank (siehe oben) entstanden ist.

Angekommen im Einsatzgebiet in Angola wurde Akaman erst einmal etwas Zeit gegeben seinen persönlichen Trainer Candido kennenzulernen und sich an die fremden Gerüche zu gewöhnen. Nach einer Woche begann dann das eigentliche Minensuchtraining.

Dafür hat MgM in Xangongo (Infokasten) ein komfortables Trainingscenter für Minensuchhunde inklusive Minenparcour errichtet, auf dem die Hunde für den Ernstfall der Minenräumung trainiert werden.

Das Training erfolgt in 3 Stufen: Zuerst werden die Hunde von ihrem persönlichen Trainer weiter auf Gehorsam trainiert. Danach lernen sie durch eine spezielle Stabkonstruktion zu laufen, mit deren Hilfe die Hunde später im Feld Meter um Meter Gelände nach Minen durchsuchen können. Die dritte Stufe der Ausbildung ist der so-

genannte „imprint“. Dabei werden die Hunde auf verschiedene Geruchsbilder trainiert. Am Ende verfügen sie über eine „Bibliothek“ von rund 2000 Gerüchen und können verschiedene Minen und Minenteile in unterschiedlichen Zuständen erkennen.

Für die Hunde ist Minensuche ein hochinteressantes Spiel. Nach jeder erfolgreicher Suche werden sie mit einem Ball und dem Lob ihres Hundeführers belohnt.

Akaman machte schnell Fortschritte und Trainer Candido war schon zu Beginn des Trainings klar, dass er sich bestens zum Minensuchhund eignet.

Im Oktober 2007 wurde Akamans Ausbildung abgeschlossen und seitdem ist er im Einsatz und hilft dabei erfolgreich, stark vermutete Gebiete in der Region Cuando Cubango, im Süden Angolas zu säubern.

Xangongo - Trainingszentrum

Auf fünf Hektar hat MgM in Xangongo, im Süden Angolas, ein Trainingszentrum und eine Freianlage mit insgesamt 25 permanenten Feldern mit einer Vielzahl unterschiedlicher entschärfter Minen errichtet.

Diese Minenfelder dienen in erster Linie der gezielten Ausbildung und Vorbereitung der Minensuchhunde für den Einsatz im Feld.

Andererseits lassen sich auf dem Gelände praxisnah Gefahrensituationen simulieren und neue Minensuchtechnologien für den Einsatz in vermuteten Gebieten erproben. Damit dient das Xangongo Trainingszentrum auch der Sicherheit für Mensch und Minensuchhund.



Hundetraining in Xangongo



Verstärkter Einsatz von MgM in Cuando Cubango



Angolanische Kinder blicken in eine positive Zukunft

Projektplanung im Süden Angolas

Langzeitprojekte in der Provinz Cuando Cubango

Seit 1996 führen wir Entminungsprojekte in Angola durch. Einige Gebiete im Westen und die Cunene-Region, auf die wir unsere Arbeit in den vergangenen Jahren konzentriert haben, gelten heute als relativ minensicher. Doch weite Gebiete im Osten, z.B. die Region Cuando Cubango, sind noch durch riesige Minenfelder vom Rest des Landes abgeschnitten (was kaum einer weiß: In Cuando Cubango fand zu Zeiten des Kalten Krieges die größte

Panzerschlacht zwischen dem Zweiten Weltkrieg und der Operation „Desert Storm“ im Zweiten Irakkrieg statt.)

Nachdem sich die Bundesregierung als Sponsor für Entminungsprojekte in Angola zurückgezogen hat (Info DZI), haben wir in der italienischen Regierung sowie in der Schweiz und in Japan neue Sponsoren gefunden, die daran interessiert sind, die Provinz

Quando Cubango minenfrei und sicher zu machen. Auf dieses Gebiet konzentrieren wir uns nun seit 2007 und auch die zukünftige Projektplanung für 2008 und 2009 sieht hier viele weitere Aktionen vor. Wie in allen Entminungsprojekten soll auch hier in erster Linie die ländliche Bevölkerung vor den Minen geschützt werden. Doch nicht nur die Menschen sind von den Landminen bedroht (Siehe Info Elefanten).

MgM - Bundesregierung - DZI

Obwohl etliche Minenfelder in der Provinz Cuando Cubango unter der Anleitung (und mit Minen und Zündern) der ehemaligen DDR-Armee verlegt worden sind, hat die Bundesregierung unsere Projektanträge abgelehnt. Nach über 10 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit hat das Auswärtige Amt die Finanzierung von MgM in Angola eingestellt.

Der Grund, den das Auswärtige Amt angibt, warum es MgM in Angola nicht mehr finanziert, ist, dass MgM nicht über das DZI Spendensiegel verfügt. Unser entsprechender Antrag beim DZI wurde leider abgelehnt, da bei uns Einsatzleitung und Vereinsvorstand identisch sind. Nicht wegen zu hoher Werbe- oder Verwaltungskosten oder Ähnlichem, nein, weil wir als Direktoren selber vor Ort im Feld im Einsatz sind. Für uns gilt aber weiterhin: Projekte werden im Feld gemacht.

Wir befinden uns damit in guter Gesellschaft, denn von über 500.000 Spenden sammelnden Organisationen in Deutschland haben nur 230 dieses Siegel. Viele Organisationen wollen es auch gar nicht, da es einen zu großen Teil der Spenden auffrisst. Es kostet nicht nur der Erstantrag, sondern weiterhin auch jährlich Anteile der eingehenden Spenden. Ihre Spende an MgM geht weiterhin direkt und komplett in die Projekte.

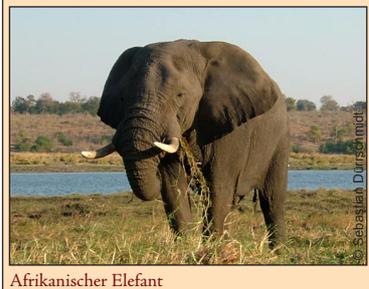
Wir sind nun vermehrt auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen – aber auch ein Gespräch mit Ihrem Bundestagsabgeordneten könnte der Sache helfen. Die Frage ist: Warum verspricht unsere Bundeskanzlerin Afrika vermehrte Unterstützung und das Auswärtige Amt tut genau das Gegenteil?

INFO: Bedrohung von Elefanten durch Landminen

Eine kaum thematisierte Problematik in Bezug auf die Minenbedrohung ist die Gefährdung von Wildtieren, die Landminen zur Explosion bringen können und im Busch qualvoll verenden.

Gerade der geschützte afrikanische Elefant ist durch Minen bedroht, denn sein großes Gewicht kann auch Anti-Panzerminen zur Detonation bringen. Gerät eine Herde Elefanten in ein Minenfeld und löst eine Detonation aus, bei der eines oder mehrere Tiere der Herde getötet oder schwer verletzt werden, geraten die Tiere unter Schock, was ihr Sozialverhalten nachhaltig stört.

Durch das hohe Erinnerungsvermögen dieser intelligenten Tiere kehrt eine Elefantenherde mehrere Generationen nicht zu einem Minenfeld zurück, wodurch ihre ursprünglichen Wanderwege zerstört werden.



Afrikanischer Elefant

Minenräumung für den KAZA-Park

MgM hilft bei der Entstehung des größten Nationalparks der Welt

Unter dem Motto „eine Welt ohne Grenzen“ entsteht momentan der KAZA-Park; ein Riesensprojekt, an dem das halbe südliche Afrika zusammenarbeitet.

Bis 2010 sollen etliche Nationalparks in Sambia, Simbabwe, Botswana und Namibia sowie ein großer Teil der angolanischen Region Cuando Cubango zum größten Nationalpark der Welt zusammengeschlossen werden.

Eine der Motivationen dahinter ist es, die ursprünglichen Wanderpfade von ca. 180.000 Elefanten wieder herzustellen und diese Tiere insbesondere vor Wilderern und Landminen zu schützen, denn: Bevor sich die einzelnen Parks und der Südostteil Angolas zum KAZA-Park zusammenschließen, wird das Gebiet vollständig entminnt.

Bei diesem Kraftakt gibt auch MgM vollen Einsatz. Bereits zwei Projekte in Cuando Cubango wurden im Vorjahr erfolgreich abgeschlossen, weitere drei Großprojekte befinden sich in der fortgeschrittenen Planung.

Dank Ihrer Hilfe konnten wir bei den beiden Projekten 2007 allein 706 Antipersonenminen und 7 Anti-Panzerminen sowie 432 Stück Fundmunition räumen und vernichten. Dies entspricht ungefähr 510 km



Karte des KAZA-Parks

Straße und fast 285.000 m² Fläche entminntem Gelände. Damit haben wir uns von Westen her ein sicheres Eingangstor in die noch stark vermintete Provinz errichtet, welches für 2008-2010 eine gute Ausgangsbasis für eine Vielzahl von weiteren humanitären Entminungsprojekten bietet, bis das komplette Gebiet vollständig geräumt ist.

Durch den Einsatz von MgM wird nicht nur die ländliche Bevölkerung in Cuando Cubango, sondern auch die Elefantenpopulation Südangolas geschützt. Zudem werden sich nach Etablierung des KAZA-Parks für die dort lebenden Menschen einige Chancen durch den Tourismus ergeben.

Damit der KAZA-Park eröffnet werden kann, muss noch viel getan werden, insbesondere in Cuando Cubango. Wir hoffen, dass Sie uns auch für dieses Projekt weiterhin unterstützen.

Ihre Spende hilft uns, den bedrohten Menschen in den gefährlichen Landminengebieten zu helfen.

Spendenkonto: Konto-Nr. 4444, BLZ: 32060362, Volksbank Krefeld

Stiftung Menschen gegen Minen e.V.: Gemeinnützig und besonders förderungswürdig, eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Düsseldorf: VR 9114, Steuernummer: 133/5909/2000, Finanzamt Düsseldorf

Weitere Informationen zu unseren Projekten finden Sie auch auf unserer Internetseite unter: www.mgm.org. Über diese Seite können Sie, wenn Sie die Möglichkeit haben, zukünftig Reports und Newsletter als Email bestellen. So helfen Sie uns, Gelder, die durch die Druckkosten entstehen, einzusparen.



IMPRESSUM:

Herausgeber: Stiftung Menschen gegen Minen e.V., Oberlinstraße 8, 40625 Düsseldorf, Tel.: +49 (0) 211 167 88 41, Fax: +49 (0) 211 167 88 42, Email: mgm@mgm.org, www.mgm.org

Geschäftsführer/Direktoren: Hendrik Ehlers, Hans Georg Krüßen, Vorstand: Hendrik Ehlers. Redaktion / Text: Sebastian Dürschmidt, Hendrik Ehlers,

Layout und Satz: Sebastian Dürschmidt, Fotos: Rodger Bosch, MgM-Crew, Druck: BRB Druckservice, Düsseldorf, V.i.S.d.P.: Hendrik Ehlers